Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 29

Illustration: Die Heuerernte
Autor: Baumberger, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

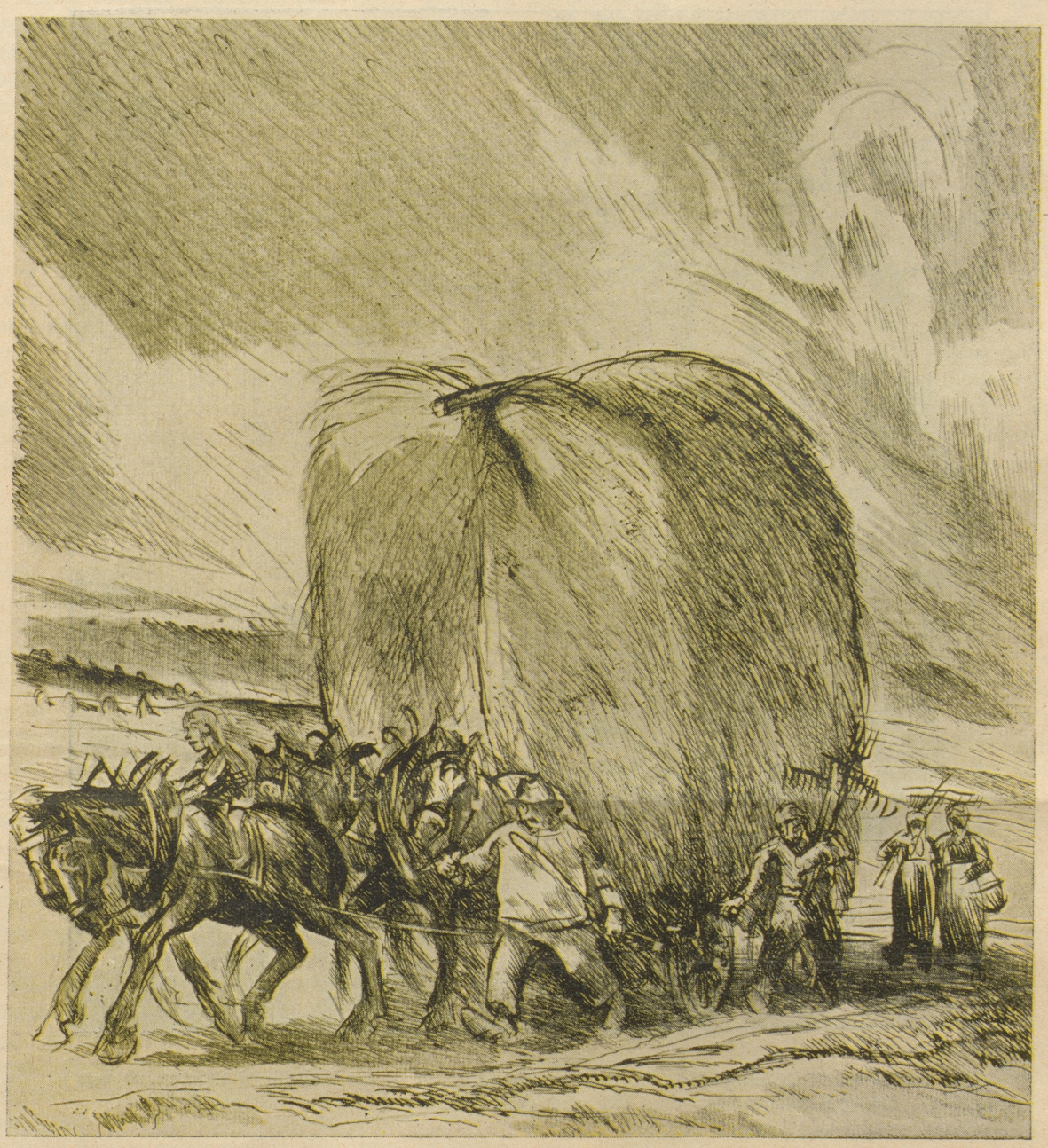
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Heuernte

D. Baumberger



Die Sonne hat ihr Werk vollbracht
und über's grüne Feld gelacht.
Dann tauchte, um den Dämmerqualm,
die Sense zischend in den Halm.

Lang lag das Gras im Sonnenschein
und duftete ins Blau hinein.
Die Luft war trächtig weit und breit
von Reife, Fülle, Fruchtbarkeit.

Nun ist auch dieses Schauspiel aus.
Die Scheuer füllt sich und das Haus.
Und wieder einmal deutlich war
der Erde Segen offenbar.

pa

Unser Bürgermeister

Es ist Viehmarkt. Der runde Tisch im Sternen ist bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Weitaus die Mehrzahl bilden die Bauern aus der Umgebung der Stadt. Infolge des genossenen Veltliners und der leidigen Maul- und Klauenseuche, welche diesmal gar kein Ende nehmen will, erhitzen sich die Geister und platzen aufeinander. Besonders Hitsch und Jöri, zwei dicke Bauern in den besten Jahren, geraten heftig aneinander und machen einen ausgiebigen Gebrauch von Brehm's Tierleben und andern Liebenswürdigkeiten, als Lump und Schelm, Obst- und Eierdieb, Abrahmer und Milchpantscher usw. usf. Schon schicken sie sich an, mit noch gröberem Geschütz aufzufahren; aber da greift die Vorsehung in den Streit ein, indem der immer frohsinnige, schlagfertige Bürgermeister, den der Zufall auch gerade an den Tisch geführt hat, in seiner unverwüstlich drolligen Art meint: „Nanu, ihr guata Lüt, glauba wemmer ja gera alles, was ihr do enand gsait hend; aber wenn ihr no meh wüssend, könntend ihr villicht an en andera Tisch goh." — Die erbauliche Diskussion fand damit ein Ende — ohne Prozeß.

V. V.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche